

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gegen des Jahres Wende.



Kampfmüde, bluttriefend und abgespannt — lehnt Chronos, der alte Kerl, an der Wand — zunächst der Ffiorie vom Jahrestempel — mit seiner Attribute Krempel — blutrotiger Hippe und Stundenglas — der Menschheit zeitliches Lebensmaß.

Und weil schon des Jahres Stunden gezählt — die er noch verschlingen muß ungewählt — überflügelt er den Wert seiner Tätigkeit — die er, als Altbild der eulenden Zeit — im abgelaufenen Jahresraum — der Menschheit bescheerte; ein wülfier Traum — des nimmerfatten Zwinggefeires — der stets in ewig gleichen Gleisen — nur neue Opfer für sich heischt — die mitteldeus er dann zerfetscht. . . .

Da tritt mit fröhlich hüpfenden Schritten — das neue junge Jahr inmitten — der alten hoffensfrohen Schar — verheißend über die Zeiteuschwelle — verbreitend Jugendmut und Helle. — Ein neues Leuchten wird entfacht — in trübe Herzen Luft gebracht. — der neuen Zeit wirds wohl gelingen — Glück und Zufriedenheit zu bringen. — Was schief ging in vergangenen Tagen — das soll in Zukunft uns nicht plagen. — mit frischem Mut und neuer Kraft — die nicht vor jedem Fehl erschlaft — mit weitem, freiem Sinn und Blick — so fördern wir das neue Glück! —

Da lächelt mit höhnlichem Gesicht — Chronos, der alte Böfewicht — und allergrößte Weltbefüger, — der unbezwungene Zeitbesieger. — „Ja, denket, trachtet nur und dichtet, — bevor ihr's schafft, ist's schon vernichtet, — vor meiner Macht hält niemand Stand — ihr lauft an meinem Gängelband. — So wie es heut, war's

schon vor Zeiten, — die Jahre alles überschreiten — nur Elio dann zu guter Letzt — ein Sprichlein in ihr Buch einsekt — ins alte Weltgeschichts-Journal: — „Tempi passati, es war einmal!“

Chronos, der Ewigkeitenmesser — und seiner eigenen Kinder Fresser — schlägt höhrend eine Lache auf — „Glück zu! zum neuen Lebenslauf.“

Was ich bisher am Schnürchen hielt — das wird auch fürderhin geipielt: — von Kriegen, Schlachten, Mezeleien — von Fluchen, Nechten, Benedeien — von Falschheit, Tücke und Verrat — von Liebe, Ehe, Cölibat — vom Prozentum der Millionäre — von Armut der Proletensphäre — vom Künstlerneid, Gelehrteninkel — vom ganz vergessenen Glück im Winkel — von Ueberfluß und Teuerung — vom Lobpreisen und Kreuzigung — Bankaktienfchwindel, Börsenkrauch — Landesmissere und Unge- mach — Mord, Diebstahl, Raub, Gottlosigkeit — und Hebung aller Sittlichkeit — von Kaisern, Fürsten, Potentaten — von Freijimmspächtern, Demokraten — von Eisenbahn-, Schiffs-katastrophen — von Theologen und Philosophen — von Wasser- not und Feuersbrunst — von alter und moderner Kunst — Musik, Theater, Literatur — Variété und Pferdebesur — von Persien, China, Tripolis — Erdbeben, Sonnen- finsternis — Kurzum dies alles auf der Welt — ist wert, daß es zusammenfällt! —

Das alte Jahr schließt ab die Bahn im Neuen fängt's wieder von vorne an!

Der neue Schutzpatron.

Freut euch all' im Lande heute,
Die ihr glücklich Zopher heißt,
Der Patron der Zimmerleute
Neuen Segen uns verheißt.
Wollen wir mit Glück vollenden
Unser schönes Schweizerhaus,
Joseph wird den Segen spenden,
Joseph bringt den Trinkspruch aus.
Soll es Zufall denn nur heißen,
Daß Joseph zum dritten Mal
Von der Rechten ward geheißnen
Anzunehmen die Ehrenwahl?
Joseph Zemp, so hieß der eine,
Joseph Schobinger der zweit'
Joseph Motta jetzt (der kleine)
Kommt als dritter nun bim Eid!
Seppi, Joseph und Giuseppe
Steht beim Neubau iters parat,
Ueberleht ihn nicht! — Iarebbe
Stets ein guter Bundesrat! Fax.

Am Debut.

Wollt ihr gar rebellisch machen
Un're zahme Bundeslippe,
Die so fromm in allen Sachen
Nährt sich von der Bundeskrippe?
Hei! das klang in scharfen Tönen
Dort im Nationalratsaale
Selbst die Weibel dran gewöhnen
Sich nur schlecht beim — eriten Male!
Doch ich bitte! Nicht entsetzen
Soll man sich ob all' dem Lärm:
Das Gewitter sollt' nicht netzen —
Alles fand sich ja im Scherm!
Doch ich sag' vor allen Dingen
Euch die Sache wie sie ist:
Leben in die Bude bringen
Konnte nur der Sozialist!
Eines aber war willkommen:
Bei dem grellen, scharfen Laut
Ist logar (so muß es kommen!)
Das Gefrierfleisch aufgetaut! Fax.

Nationalratsglossen.

Das Sprichwort vom neuen Besen, das scheint
Im Nationalrat sich zu bewähren;
Nur umgekehrt, — denn es war angezeigt
Ein paar davon auszukehren.

Die „schärfere Tonart“ im Parlament,
Die hat zwar auch ihren Reiz;
Doch was in Wien und in Budapest usuell,
Das schickt sich nicht für die Schweiz.

Die allersehnedigsten Kämpfer sind:
Der Gottesmann, der Herr Flügel
Und der Herr mit dem Schnauzer aus
Der streitbare Antikriegler. [Neuenburg,

Paroles d'infamie und Actes d'infamie
Hat Herr Raine als Schlagere entboten:
„Den Weltfrieden aber erhalten nur
Die Notizen, die Notizen.“

Es hat die Armee sonst keinen Zweck
Als Streikbrechen- und Volksunterdrücken;
Drum fort mit dem Drapeau suisse!
Es Mit dem roten Banner nur glücken! [Lann

Der Stier von Winterthur.

Es war ein großer Irrtum, angefichts
Der teuren Zeit hochmütig zu verneinen
Im lieben Winterthur passiere nichts,
Als in Konzerten bloß und in Vereinen.

Nein, wenn der stille Bürger sich besinnt
Nach eines langen Tages Mühsalungung,
Wo ihm zum guten Schluß ein guter Tropfen
Sorgt oft ein unvernünftig Tier für Unter-
haltung.

Es standen jüngst in kühler Winternacht
Im trüben Gaslichtschein 6 Wohlgesinnte
(Stammgäste waren es, wie man sich bald
gedacht)

Vor ihrem „Röhl“, ihrer trauten Pinte.
Da plötzlich raft es durch den Nebel her,
Und brüllt und schnaubt in todesbanger Nähe
Die Steinberggass herunter plump u. schwer,
Das Auge glüht, der Schwanz ragt in die Höhe.

O diese Fremdwörter. Im Foyer des hiesigen Stadttheaters treffen sich während der Pause die Gemahlin des Redacteurs H. und Frau Dr. Sonnenschein, zwei alte Bekannte. Nach kurzem Plaudern frug Frau Dr. Sonnenschein: „Ja, wo weilt Ihr herr Gemahl, ist er nicht hier?“ — „Nein, er ist zu hause und redacteuert.“

Emanzipierte Reime.

Die Frauentätigkeit ist jetzt modern,
Drum sind sie auch alle sehr tätig;
Am tätigesten aber diejenigen sind,
Die 's gerade am wenigsten nötig.

Wir kennen die Apatikerin
Nicht zu reden von der Type wrigt miss
Die Köchin trifft man zwar selten an,
Doch desto öfter den Blaustrumpf.

Die Maler, die Pfarrer, die Bildhauerin,
Fast in jedem Beruf ist die Frau Trumpf,
Die Köchin trifft man zwar selten an,
Doch desto öfter den Blaustrumpf.

Selbst die höchsten Damen, sie schreiben jetzt,
Für die „Höfe“ ist's äußerst fatal ja;
Die Kronprinzessin von Sachsen und
Ihm gar die Infantin Eulalia.

Doch gibt es auch schon im Mittelstand
So manche Schwerenöterin;
Bei den Rennen in England fungiert Miß
Als — na sagen wir: Pferdeöterin. [Panne
Liebeth.

Bundesrätliche Vorreden.

Die Herren Bundesräte in Bern
Die üben im Vorwortschreiben sich gern.
Ihm hat Herr Louis, einer der sieben,
Sogar ein Kalendervorwort geschrieben.
Bald liefert wohl auch sein Gänsekiel
Ein Vorwort zum deutschen Kartenspiel.
Kurati.

Benutzer Hinweis.

Frau Lilly: „Dieses Jahr, lieber
Arthur, wollen wir aber einmal keine
Gegenden besuchen, zum Beispiel San Remo,
Monte Carlo, Nizza. . .“

Satte (einsfallend): „Na na, meine Liebe,
nur nicht so orientatio!“

Frau Lilly: „Ach ja, richtig, auch
Stefede soll nicht vergessen werden.“

Herbstnebel.

Auf dem Geistsfeld steigen die Nebel,
Verhüllen die Pfähle, die roten,
Verhüllen die weißen Tafeln:
„Das Fischen ist strenge verboten.“

Grau brüdet der Nebelschwaden.
Und bleiern auf Wald und Zaur
Gespenstig erscheint durch den Schleier
Ein einja. er Wanderer nur.

Dumpf, wie aus unendlicher Ferne
Tönt Hundegebell an sein Ohr
Und freilich hebt er die Schultern
Und drückt die Mütze aufs Ohr.

Verdoppelt die langen Schritte:
In der Linde, da kehrt ich ein,
Da schenkt einen feurigen Tropfen
Das schlankes Töchterlein.

Raum ist er im Nebel verschwunden,
Belebt sich das tropfnasse Grün,
Es sichtet mit rosigem Mäschchen
Ein schneeweißes Hermelin.

Schlürft zierlich über die Matte,
Bringt manchem Mäuschen den Tod.
Und im Geistsfeld fischen die Krähen,
Trotz des Besitzers Verbot! Liebeth.

J. NÖRR, ZÜRICH, Bahnhofstr. 77
2. Treppe.



Vorteilhafteste
Bezugsquelle für:
porös wasserdicht imprägn.
Jagd- u. Touren-
Anzüge von Fr. 35.- an
Joppen „ „ 22.- „
Hosen „ „ 15.- „
Mäntel „ „ 25.- „
Pelerinen „ 15.- „
Gamaschen, Wadenbinden
Hüte. Stoffverkauf v. Stück

Verlangen Sie in allen Restaurants Weisflog-Bitter

Gratis und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfsartikel zur 12 Kleinerhaltung der Familie sowie sämtliche hygienische Artikel J. BIELMANN, BASEL 15 Kohlenberg 15

Spezial-Massagen Dr. med. H. FELSNER GESCHLECHTS- u. HARNLEIDEN SEXUELLE NEURASTHENIE IMPOTENZ FRAUENKRANKHEITEN STOFFWECHSELKRANKHEITEN BEHANDELT DISCRET